

Verbandsgemeinde Dannstadt-Schauernheim
Historische Bauten und Denkmäler

Quelle: Denkmaltopographie
Bilder: Verbandsgemeindeverwaltung

Ortsgemeinde Rödersheim-Gronau

Ortsteil Gronau (früher Alsheim-Gronau)



Ortskern Gronau

Prot. Kirche (Schulstraße 2)

Erstmals an dieser Stelle eine Kirche für 1436 belegt. Die heutige Kirche ein bescheiden dimensionierter Saalbau über rechteckigem Grundriß. Putzbau von 1746/53 von hausartiger Schlichtheit nach Plänen des Hofzimmermanns Franz Wurth aus Mannheim. Einzig hervorgehoben durch den sechsseitigen, verschieften und in einer Schweifhaube endenden Dachreiter über der Fassade. Der Saal flachgedeckt über Kehle. Hinter der Fassade hölzerne Orgelepore auf Säulen, die U-förmig auf die Langwände übergreift. Kanzel und Schalldeckel, Holz, wie Sandsteinsäule der Kanzel aus der Erbauungszeit. An der Nordwand, 1967 von einem Fußbodengrab hierher versetzt, Sandsteingrabplatte des Schloßverwalters Franz Baltasar Wernick, gest. 1720.



Hauptstraße 7



Ehem. Anwesen des Pfarrers Friedrich Wilhelm Wenzel und seiner Ehefrau Franziska Rosina auf dem vormaligen Gut der Herren von Hirschhorn. Anspruchsvolles rechtsbündiges Wohnhaus eines ausgedehnten Hofes. Der senkrecht zur Straße stehende zweigeschossige Barockbau im Erdgeschoß massiv mit Sandsteingliederung und Ohrenrahmen, das Obergeschoß in Sichtfachwerk. Walmdach.

An einem straßenseitigen Eckständer datiert 1732. Im Erdgeschoß hofseitig modern verändert. Die zweiteilige, rundbogige Toranlage überdacht und aufwendig gestaltet: im Scheitelstein der Torfahrt Wappen sowie die Initialen FWW/FRW und die Jahreszahl 1740. Besonders anspruchsvolle Bauanlage ihrer Epoche, ähnlich dem ehem. Rathaus im benachbarten Assenheim.

Hauptstraße 12

(nicht in die Denkmaltopographie aufgenommen)



ehemaliges Schul- und Gemeindehaus Gronau

Schloßstraße 2

Ehem. Gesindehaus des Schlosses Gronau.

Ältestes Hofanwesen am Ort.



Von der Straße abgerücktes barockes Wohnhaus eines Hofes. Zweigeschossiger, breit proportionierter Bau gegenüber der Einmündung der Assenheimer Straße. Erdgeschoß massiv, Obergeschoß verputztes Fachwerk. Giebelständiges Satteldach mit Schopfwalmen und originalem Dachstuhl. Am rückseitigen Kellereingang bezeichnet 17 CR 19. Das Erdgeschoß 1833 durch die Familie Cäsar Schowalter einfühlend verändert (hofseitig Fenster von 1951). Rückseitig gleichzeitiger Schopf mit ehem. offenem Ständerwerk, darunter Gewölbekeller.

Schloßstraße 3

Bauernhof des 19. Jh. in der Straßenkurve. Dreiseitig umbaute Hofanlage. Das rechtsbündige Wohnhaus von 1843 ein eineinhalb geschossiger, giebelständiger Putzbau mit Sandsteingliederung und Satteldach mit straßenseitigem Schopfwalm. Die rückwärtige Scheune gleichzeitig; die übrigen Nebengebäude Anfang 20. Jh. Einzige geschlossene Hofanlage am Ort.



Friedhof (am Feldweg von der Schloßstraße zur ehem. Burg Gronau)



Innen an der südlichen Umfassungsmauer des 1853 angelegten, 1966 erweiterten Friedhofs, der hier ohne Belang ist, zwei sog. S ü h n e k r e u z e aus rotem bzw. gelbem Sandstein. 1963 vom ursprünglichen Standort Hauptstraße/westlich der Einmündung Hochdorfer Straße hierher versetzt. Schlichte Kreuze ohne Zierformen.



Angeblich das östliche zweite Hälfte 15. Jh., das westliche erste Hälfte 16. Jh.

Ortsteil Rödersheim

Kath. Pfarrkirche St. Leo der Große

Von einem Vorgängerbau der Mitte des 11. Jh. hatte sich bis zur Errichtung des jetzigen Baues an der Stelle der heutigen, westlich vorgelagerten Taufkapelle ein mehrgeschossiger Turm erhalten. Er wurde bei der Erstellung der barocken Kirche abgetragen und sein Material für den nunmehrigen Fassadenturm und die o. g. Taufkapelle wieder verwendet (siehe die in zeittypisch romanischer Art bearbeiteten Eckquader).





Das heutige Kirchenschiff ein spätbarocker Saalbau, erstellt 1738/39 nach Plänen des Speyerer domkapitularischen Amtmanns Guckert. Ungewöhnlich groß angelegter, nach Süden orientierter Putzbau mit vorgelagertem Fassadenturm.

Das sehr tiefe Schiff erweitert sich nach Süden querhausartig und endet in einem eingezogenen, fünfseitigen Chor (querhausartige Erweiterung, Sakristei und Chor angefügt 1907 nach Plänen von Wilhelm Schulte I. aus Neustadt). Schiff und Chor mit flacher Decke über hoher Kehle. Die weit ins Schiff hineinreichende Empore von 1925, vergrößert 1974.

Von der Ausstattung erwähnenswert: Originaler, spätbarocker Hochaltar von 1784, mit freistehendem Säulenaufbau und mehreren Figuren in der Art von Altären Balthasar Neumanns. Zwei gleichzeitige Seitenaltäre, 1839 aus der Mannheimer Kapuzinerkirche hierher versetzt, mit Ölgemälden der Pietà und des Sebastian von Malern der aus Italien stammenden Familie Quaglio. Geschnitzte Kommunionbank, inzwischen versetzt. Spätbarocke Holzfigur der Maria Himmelskönigin mit dem Jesuskind, um 1750. In der Taufkapelle Holzgruppe der Taufe Christi, um 1750.

Vor der Kirche K r u z i f i x 1869; Sockel und Kreuz aus Sandstein, Korpus aus Metall.



Umgang der Kirche und Mariengrotte

Marienplatz 4 (früher Schäfergasse)

Kath. Pfarrhof, identisch mit dem wohl schon im Hochmittelalter hier vorhandenen domkapitularischen Fronhof. Das 1776 inmitten des Pfarrhofes gelegene Pfarrhaus wurde beim Neubau 1786/87 etwa an den Standort des jetzigen verlegt. Das heutige Pfarrhaus neben der Kirche ein freistehender, großvolumiger Putzbau von 1877 mit scheinrechter Sandsteingliederung und Walmdach. Im Hof rückseitig die Pfarrscheune mit hohem, abgewalmtem Dach und ein Nebengebäude, beide um 1785, an der Stelle von Vorgängerbauten.

Hauptstraße/Ecke Wachenheimer Straße

W e g e k r e u z aus Sandstein.

Der hohe, plump gebauchte Sockel barock, zweite Hälfte 18. Jh.

Kreuz und Korpus aus einem Stein, 1879.

Zeugnis von Volkskunst und -frömmigkeit.



Hauptstraße 121

Ehem. Bauernhof,
erbaut 1864 für
Michael Wahl.



Das rechtsbündige, hochgesockelte Wohnhaus ein unverputzter, aber wohl auf Putz angelegter Sandsteinbau, eingeschossig mit Kniestock und giebelständigem Satteldach.

Rückseitig quergelagerte Scheune in der gleichen Art. Charakteristischer, weitgehend vollständig erhaltener Hakenhof seiner Zeit.

Hauptstraße 133

Ehem. kath. Schwesternhaus,
heute Pfarrheim,
auf einem ehem. Grundstück
des Domkapitels.

Großvolumiger, freistehender
Ziegelbau mit anspruchsvoller
Sandsteingliederung.

Erbaut 1905-06.

In der Fassadenmitte des
breit angelegten Giebelhauses
tiefer, bis in die Dachzone
reichender Risalit mit
abschließender Freigespärre.
Dort auch Eingang mit der
originalen Jugendstiltür.
Davor erneuerte Freitreppe.



Hauptstraße 140



Rechtsbündiges Wohnhaus eines Hakenhofes, zweite Hälfte 18. Jh. Möglicherweise identisch mit dem 1776 aufgeführten Wohnhaus des Schultheißen Michael Hetterich.

Giebelständiger, zweigeschossiger Putzbau mit spätbarocker Sandsteingliederung und Satteldach mit Schopfwalmen. Das breit proportionierte, typische Barockhaus liegt in der Straßenkurve und ist von Westen her weit sichtbar. Sprossenfenster und Klappläden des 19. Jh. Links anschließend zweiteilige, überdachte Torfahrt.

Hauptstraße 176

Wohnhaus eines Bauernhofes, zugleich Gastwirtschaft, dadurch auch die Traufständigkeit des Hauses bedingt.



Rundum freistehender, zweigeschossiger Putzbau mit charakteristischer stichbogiger Sandsteingliederung und Satteldach. Um 1880. Rechts anschließend zweiteilige, überdachte Toranlage, die das Wohnhaus mit einem langgestreckten, giebelständigen Nebengebäude aus der gleichen Zeit verbindet. Großvolumiger, bis auf die Fensterteilung weitgehend original erhaltener Bau.

Hauptstraße 210

Sog. Oberhof nach der schon mittelalterlichen Ausdrucksweise Oben = Westen, da er im 18. Jh. im Süden der Hauptstraße die westliche Bebauungsgrenze markierte.

Wohnhaus des ehem. nach Westen ausgedehnten Gutes. Von der Straße zurückgesetztes, langgestrecktes Traufenhaus; niedriger, eingeschossiger Putzbau mit Satteldach und Schopfwalmen. Eingang von der Rückseite. Mitte 18. Jh. (vor 1776).



Ältestes Haus am Ort, von den üblichen Haustypen abweichend.

Meckenheimer Straße



An der Südwestecke des Ortes Bildstock aus Sandstein in Form einer Säule mit kapitellartigem Aufsatz, darin Figurennische. Bezeichnet 1682/VL NK.

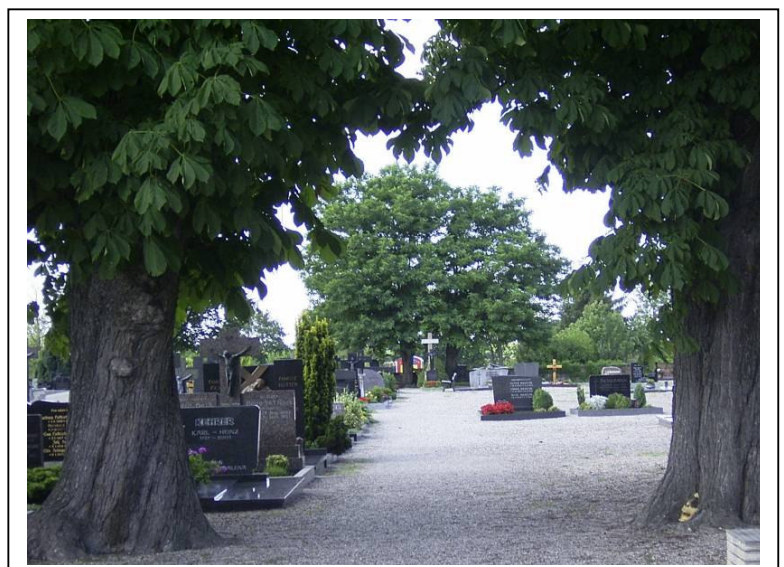
Ältester Bildstock im Landkreis.

Friedhof

(am Ende der Friedhofstraße)

Am Ende des zentralen Wegs Friedhofs Kreuz aus Sandstein als Fünf-Wunden-Kreuz auf klassizistischem Sockel, datiert 1800.

Davor in der Achse vier Grabstätten der Pfarrer von Rödersheim.





Von den Grabmälern erwähnenswert:
Leonhardt Schmitt, gest. 1917, Hoher Grabstein aus Sandstein nach Art einer griechischen Stele, Kreuzaufsatz. Reich ornamentiert.

Gemarkung

W e g e k r e u z. Südlich des Ortes, in der Verlängerung des Pfaffenpfads, in der Gemarkung „Am Hochdorfer Weg“ hochgesockeltes Sandsteinkruzifix mit Metallkorpus. Rückseitig die Inschrift „Dieses Kreuz ließ errichten Joh. Kogel kathol. Pfarrer in Rödersheim 1880“.

Rödersheim,
Friedhofstraße,
Blick zur Kirche

